

D A

Deutsche Akademie der
Darstellenden Künste

D K

Hörspiel des Monats Oktober 2021

Die Jury der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste benennt zum Hörspiel des Monats:

ALICE – Krimi-Hörspielserie in 8 Folgen

von Feo Frank (Dorian Brunz)

Regie: Eva Solloch

Dramaturgie: Jakob Schumann

Mit: Marleen Lohse, Hanna Plaß, Fabian Busch, Mira Partecke, Kathrin Wehlisch, Philipp Lind, Kim Riedle, Timur Isik, Roman Knížka, Bernd Moss, Imogen Kogge, Bastian Reiber u.v.a.

Produktion: DLF Kultur / BR 2021

ESD: Teile 1-4: 23.10.2021 (DLF), Teile 5-8: 27. U. 28.10.2021 (DLF Kultur)

Länge: 8 x ca. 27 min.

Die Begründung der Jury

Warum ist die Leiche aus einem Pool irgendwo in Deutschland plötzlich lebendig in Ecuador und kommt im Andenhochland bei einem Bergunfall ums Leben? In Feo Franks (Dorian Brunz) Hörspieldebüt „Alice“ gibt es darauf eine recht einfache Antwort, und doch ist diese Krimiserie alles andere als simpel gestrickt. Wir haben es hier mit Menschen zu tun, die profunde Schutzschilder und Lügengeschichten fürs tägliche Leben benötigen, sodass sie einander und auch uns, die Hörerschaft, permanent auf unsicheres Terrain führen.

Selten hört man derart subtil korrupte Stimmen, wie sie sich vorgeblich nett und verständnisvoll an andere wenden. In Wahrheit ist ihnen aber nicht zu trauen. Es sind höchst unzuverlässige Dialoge, die uns in das Beziehungsgeflecht der hier agierenden Menschen hineinziehen - die potenzielle Lüge schwingt vom ersten Moment an als Echo mit.

Allen voran ist da die Ich-Erzählerin Alice, die bei einer Agentur für die Überbringung schlechter Nachrichten arbeitet. Als Hiobsbotschafterin muss sie die Emotionen anderer Menschen kontrolliert abfangen und steuern, weil die Lebenspartner mit ihnen Schluss gemacht haben, weil sie gekündigt werden oder weil sie bankrottgegangen sind. In kurzer Zeit findet sie sich in einem tragischen, erpresserischen Wissensgefüge wider, in dem auch ihre Freundin Caro, eine Radiojournalistin, und deren Mann Youssef sowie ihre Kollegin Naomi und die Chefin Florence eine wichtige Rolle spielen. Der Polizeikommissar komplettiert die mysteriös miteinander verbundenen Personen. Die hervorragenden Schauspielstimmen erzeugen ohne jedes Forcieren nuancierte Gefühlslagen. Sie klingen alle irgendwie nett, aber bei genauerem und längerem Hinhören erkennt man ihre verschleierte Abgründe. Wer angespannt spricht, kann dennoch zugleich berechnend vorgehen. Und dann tun sich unheimliche Räume auf und nehmen Gespräche denkwürdige Wendungen. Besonderen Gewinn schlägt die Arbeit aus der auch ineinander geschnittenen Doppelrolle von Alice als Hauptfigur sowie als intime Erzählerin der Geschichte, die die Hörerschaft konspirativ-wehklagend für sich einzunehmen versucht.

Der mysteriöse Drift von „Alice“ ist eine weitere Kraftquelle dieser Hörspielserie. Wir wissen nicht genau, in welchen Zeit wir uns befinden. In der Zukunft? Immerhin wird unauffällig, aber wiederholt darauf hingewiesen, dass man schon längst keinen Tabak mehr bekomme. Obendrein scheint die Hiobsagentur Bestandteil einer Outsourcing-Gesellschaft zu sein, die alles Leben über bezahlte Dienstleistungen managt. Für diese dystopische Gesellschaftskritik und ihre Mystery-Schlagseite gibt es Douze Points!

Die Jury und der gastgebende Sender 2021

Margarte Affenzeller, Kulturjournalistin, Wien

Christine Ehardt, Film- und Medienwissenschaftlerin, Wien

Florian Kmet, Komponist und Musiker, Wien